

Interview

mit Birgit Hansen,
Innenarchitektin und Materialberaterin



Bei Modernisierungsmaßnahmen in Bestandsgebäuden steht das Bad an erster Stelle. Nicht nur, dass sich Nutzung und Funktion des Bades im Vergleich zu früher grundlegend gewandelt haben, auch die Anforderungen der Bewohner haben sich aufgrund des demographischen Wandels verändert.

Die Kölner Innenarchitektin und Materialberaterin Birgit Hansen ist Spezialistin, wenn es um die Sanierung von Bädern geht. Ihr Praxis-Handbuch Badmodernisierung ist gerade erschienen. Mobauplus verlost ein Exemplar des Buches (siehe Seite 28).

Wir haben mit Frau Hansen über das Thema gesprochen.

Frau Hansen, worin bestehen die Besonderheiten beim Umbau von Bädern?

Die Badsanierung ist eine sehr komplexe Bauaufgabe. Sechs Gewerke sind daran beteiligt. Die einzelnen Arbeiten müssen genau aufeinander abgestimmt und koordiniert werden, insbesondere, da man sich ja meist nur auf einer geringen Quadratmeteranzahl tummelt. Ein Ansprechpartner sollte daher alle Abläufe koordinieren.

Wie gehen Sie bei der Planung vor?

Zunächst mache ich eine Bestandsaufnahme, um die technischen Möglichkeiten auszuloten. Bodenbündige Duschen liegen zwar im Trend. Doch in vielen Wohnungen ist das gar nicht realisierbar. Hier muss nach anderen Lösungen gesucht werden. Dann gilt es die Kundenwünsche zu erfassen und systematisch aufzunehmen. In meinem Buch habe ich dafür hilfreiche Checklisten erarbeitet. Dann geht es an die eigentliche Planung. Hierbei ist mir wichtig, den Raum als Einheit zu betrachten, die Gesamtgestaltung zu berücksichtigen und nicht einfach die einzelnen Ausstattungselemente aneinander zu reihen.

Insbesondere bei der Badsanierung spielt der Begriff „barrierefrei“ eine wichtige Rolle.

Ja, als Innenarchitektin muss ich auf die Bedürfnisse der Kunden eingehen. Wenn das Bad modernisiert werden soll, denken die Auftraggeber die Nutzung in den kommenden Lebensabschnitten in der Regel mit und legen Wert auf eine generationengerechte Ausstattung des Badezimmers, so dass sie es auch im Alter komfortabel haben können.

Wie lauten denn die Merkmale generationengerechter Bäder?

Das häufigste Merkmal sind bodengleiche Duschen. Sind diese nicht zu verwirklichen, kann auch eine Stufe den Zugang zur Dusche erleichtern. Duschtüren sollten nach innen aufgehen, damit der Boden nicht nass wird oder noch besser mit einer Pendeltür ausgestattet sein. Und wer sein Wannenbad behalten möchte, für den kann eine Einstiegstür eine Alternative bieten.

Wichtig sind schon eingebaute Montageplatten für die spätere Nachrüstung von Griffen und Halterungen, ausreichend Stauraum und Bewegungsfreiheit. Natürlich spielt der Sicherheitsaspekt eine große Rolle: Der Bodenbelag muss rutschfest sein, beispielsweise durch Feinsteinzeug; die Badewanne sollte eine Antislip-Oberfläche haben, die die Haftung der Füße in der Wanne bewirkt.

Großen Anteil an der gefahrlosen Nutzung eines barrierefreien Bades hat die richtige Beleuchtung. Ist das Bad gleichmäßig ausgeleuchtet, ist es leichter, sich zu orientieren. Halogenleuchten beispielsweise sind unpraktisch, da sie leicht blenden. Eine Grundbeleuchtung aus direktem und indirektem Licht ist notwendig. Auch funktionales Licht ist gut, beispielsweise durch beleuchtete Vergrößerungsspiegel. Ferner kann man mit Farbkontrasten arbeiten, um die einzelnen Bereiche abzusetzen.

Es sollte auch bedacht werden, dass die Ausstattung ebenso im Sitzen genutzt werden kann, beispielsweise durch Klappsitze in der Dusche, unterfahrbare Waschtische, lang heruntergezogene Spiegel oder solche, die sich kippen lassen oder großformatige Spiegel an Türen.

Abgesehen vom generationengerechten Bad, welche Trends sind heute auszumachen?

Noch immer liegt das Wellnessbad im Trend: Bioethanol-Feuerstelle, sphärische Klänge, Sitz- und Liegeflächen – das genussvolle Spiel mit Licht und Wasser. Ferner setzt sich der Hang zu einer möglichst reduzierten Ausstattung in kaum sichtbaren, flachen Duschrinnen fort.

Ein weiterer Trend ist die zunehmende Digitalisierung im Badezimmer. Neben dem Einbau von unsichtbaren Soundsystemen, TV und Internet sowie berührungslosen Armaturen und programmierbaren Wassertemperaturen kann heute auch das Einlaufen des Badewassers per Smartphone in Gang gesetzt werden.



Das Bad für alle:
modern, sicher und einfach zu bedienen.



Wegklappbare Duschtüren werden zur Wandverkleidung
und vergrößern so den Raum.

Vom Waschraum zum

Wohn-Bad

Auch das Badezimmer ist ein Raum geworden, in dem sich die äußeren Einflüsse aus Gesellschaft, Design und Umwelt widerspiegeln. Das „neue“ Badezimmer folgt drei Trends: Es wird als vollwertiger Raum aufgefasst; Es muss für alle Generationen nutzbar sein und es muss mit grüner Technologie und natürlichen Materialien ausgestattet sein.



Die Vorwandinstallation gliedert das Bad in verschiedene Nutzungszonen.



Duschrinne als Designelement: flächenbündig und edel.



Das Badezimmer als Wohn- und Lebensraum.

Das „neue“ Bad – Ausdruck des persönlichen Lebensstils

Die Zeiten in denen Körperpflege allein der Hygiene diene sind längst vorbei. Heute gehört ein Aufenthalt im Bad zum Lebensstil. Dementsprechend rückt das Badezimmer in den Wohnmittelpunkt: Großzügig gestaltete Räume mit Charakter, in denen die Ausstattungselemente nicht einfach an die Wand gereiht werden, sondern den Raum als harmonisches Ganzes gestalten und funktional aufteilen. Auffälligstes Sinnbild hierfür, die freistehende Badewanne im Zentrum des Raumes – Ausdruck für eine neue Funktion als Wohn- und Lebensraum.

Mithilfe moderner Vorwandinstallationstechnik werden Sanitärelemente unabhängig von der Lage der vorhandenen Wasseranschlüsse nahezu beliebig im Raum installiert. Damit werden sie zu Möbeln, die unterschiedliche Nutzungszonen gestalten. Dementsprechend wird das Badezimmer heute fast als vollwertiger Wohnraum aufgefasst, in dem ganz individuelle Wünsche wahr werden – sozusagen das passende Bad zum Lebensstil: Ob als Paarbad mit Doppelbadewanne, Fitnessbad mit funktionaler Anordnung der Sanitär-objekte, „Walk-in-Dusche“ und ausreichend Raum zum täglichen Training, dem geräumigem Familienbad oder dem minimalistischen Bad für Puristen – die Ausprägungen sind vielfältig.

Ein Bad für alle

Doch allen Badtypen voran geht das Generationenbad: komfortabel, pflegeleicht und einfach zu bedienen. Laut forsa-Studie ist das Bad der mit weitem Vorsprung wichtigste Raum, wenn es um altersgerecht ausgestattete Wohnungen geht.

Modernes Baddesign verfolgt heute das Ziel, das Leben für möglichst viele Menschen leichter zu machen. Ganz im Sinne des „Design für alle“. Es vereint Sicherheit, Ergonomie und moderne Ästhetik. Das generationengerechte Bad ist vielseitig nutzbar und schick zugleich: Duschwannen werden immer flacher und Duschtüren lassen sich nach Gebrauch wegklappen und in Wandverkleidungen verwandeln, hinter denen sich Armaturen und Duschgels gut verstecken lassen. Es gibt Dusch-WCs mit auf Knopfdruck ausfahrbarem Duscharm, vorgewärmtem Sitz oder Nachtlicht-funktionalitäten.

Das „grüne“ Badezimmer

Doch die demografischen Entwicklungen führen nicht allein zu der Frage, wie wir künftig leben wollen, sondern auch, welche Welt wir unseren Kindern hinterlassen möchten. Wohl fühlt sich nur, wer

umweltbewusst genießen kann. Zu diesem Zweck werden modernes Design und Hightech miteinander verbunden: Technisch komplexe Produkte und Technologien sind überall da willkommen, wo sich Wasser und Energie einsparen lässt: Produkte wie Durchflussbegrenzer, Duschstopps und moderne Brauseteknik, bei der kleine Luftblasen dem Wasser zugeführt werden, reduzieren den Wasserbedarf stark bei gleichbleibendem Komfort. Einhebelmischarmaturen und Thermostate minimieren Einregelungsverluste; elektronische Armaturen stellen per Knopfdruck oder berührungslos die richtige Wassertemperatur ein bis hin zur Speicherung persönlicher Duschprogramme.

Als Gegenpol zu unserer digitalisierten Welt heißt die Devise „zurück zur Natur“ – Holz in allen Varianten, ob als Panels, Ruhebänke, Waschuntertische oder Bodenbeläge liegt im Trend. Dabei werden einheimische Hölzer wie Ahorn, Buche oder Nussbaum bevorzugt und durch eine thermische Behandlung unempfindlich gemacht.

Hersteller sowie Käufer legen Wert auf eine umweltschonende Industrieproduktion, langlebiges Design und gesundes Wohnen – auch im Badezimmer. Sanitärkeramik ist ein sowohl produktionstechnisch als auch baubiologisch unbedenkliches, recyclefähiges Material; im Einsatz hygienisch, pflegeleicht und langlebig. Rutschhemmende Fliesen sorgen für Sicherheit. Und wo nicht unbedingt gefliest werden muss, können Lehm- oder Kalkputzwände die Feuchtigkeit regulieren und der Schimmelbildung vorbeugen.

Das Fortschrittliche moderner Bäder besteht in umweltbewussten Materialien und Produkten, in der aufwändigen technischen Ausstattung sowie der Öffnung für neue Funktionen.



Modernes Design und Hightech: komfortabel und wassersparend.

ARDEX SK 100W
TRICOM Dichtbahn

Unser Rezept für
garantiert gleichmäßige
Schichtdicken.



ARDEX SK 100W Dichtbahn

- Zur Verbundabdichtung von Wand- und Bodenflächen im Innen- und Außenbereich
- Garantiert gleichmäßige Schichtdicken
- Schnelles Weiterarbeiten möglich
- Feuchtigkeitsbeanspruchungsklassen A, B, C, AJ und B0

ARDEX liefert ausschließlich
über den Fachgroßhandel.

ARDEX GmbH
Friedrich-Ebert-Straße 45
58453 Witten
DEUTSCHLAND
Tel.: +49 (0) 23 02/664-0
Fax: +49 (0) 23 02/664-240
kundendienst@ardex.de
www.ardex.de



AUS GUTEM GRUND